

## § 5

Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach den §§ 21 und 22 des Reichsnaturschutzgesetzes und den §§ 15 und 16 der Durchführungsverordnung bestraft.

## § 6

Diese Verordnung tritt mit ihrer Bekanntgabe im Bayerischen Regierungsanzeiger in Kraft.

Gareis.

## Der Adlerbussard (*Buteo rufinus rufinus* Cretzschmar) mit Sicherheit für Bayern belegt.

Von A. Laubmann, München, Zoolog. Staatssammlung.

Zu den Vogelarten, deren Vorkommen bei uns in Deutschland nur selten mit Sicherheit nachgewiesen werden kann, gehört auch der Adlerbussard (*Buteo rufinus rufinus* Cretzschmar), dessen Verbreitungsareal Günther Niethammer<sup>1)</sup> in seinem „Handbuch der deutschen Vogelkunde“ wie folgt umreißt: „Griechenland, Kleinasien, Steppen Südrusslands, nach Süden bis Palästina, Mesopotamien, Nordbelutschistan, nach Osten bis West-Transbaikalien“. Die Art ist Zugvogel und wandert in den Wintermonaten in der Hauptsache nach dem nördlichen Indien, kommt aber auch im nördlichen und westlichen Afrika als gelegentlicher Durchzügler zur Beobachtung. In rein westlicher Richtung verstreicht sich der Adlerbussard nur selten, so wie Niethammer<sup>2)</sup> angibt, „nach Südfrankreich (2), nach Holland (1), Italien (etwa 14), Schweiz (3) Deutschland, Ungarn (zuletzt 1934), Böhmen (zuletzt 1928 und 1935), häufiger in den Nordteil der Balkanhalbinsel“.

Für Deutschland gibt der gleiche Autor<sup>3)</sup> nur vier mit Sicherheit belegte Fälle des Vorkommens an: „5. Oktober 1893 bei Hackenbroich (zwischen Köln und Düsseldorf), Museum A. Koenig; ♀ März 1895 Grafschaft Dönhoffstadt in Ostpreußen (Orn. Mschr. 1896, S. 248); Oktober 1902 Biberach bei Heilbronn (Fischer); Herbst 1931 Dreba b. Schleiz (von Hildebrandt und F. Steinbacher untersucht). Die Angabe, es sei einer am 9. Dezember 1932 bei Arnstadt in Thüringen erlegt worden (Wild und Hund 1933), beruhte auf Verwechslung mit einem Mäusebussard“<sup>4)</sup>.

1) G. Niethammer, Handbuch der deutschen Vogelkunde, Band II, 1938, p. 196.

2) l. c. p. 196.

3) l. c. p. 197.

4) Ueber den Vogel aus Ostpreußen vrgl. auch F. Tischler, Die Vögel der Provinz Ostpreußen, 1914, p. 161. — Ueber das Stück von Biberach siehe bei W. Fischer, Die Vögel Württembergs, 1914, p. 154. — Ueber den Vogel von Dreba vrgl. K. Hirschfeld, Die Vogelwelt der Umgebung von Hohenleuben; 91.—102. Jahresbericht Vogtl. Altertums. Ver. Hohenleuben, 1932, p. 127. Diese Mitteilung verdanke ich der Liebenswürdigkeit von H. Hildebrandt, Altenburg.

Unter diesen Nachweisen befindet sich keiner aus Bayern. Und doch ist die Art auch hier schon erlegt worden. So heisst es in dem Bericht über die Sitzung der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern vom 6. Oktober 1916<sup>1)</sup>: „Gymn.-Assistent K. Lang hat in Steinbach, O. B., ein ♀ juv. des Adlerbussards erlegt. Leider scheiterte die Erwerbung des Exemplares für die zoolog. Staatssammlung“. An der Richtigkeit der Bestimmung des Stückes ist kaum zu zweifeln, über den Verbleib des Exemplares ist aber weiter nichts mehr bekannt und heute, nach mehr als 20 Jahren, auch wohl nichts weiter mehr zu erfahren schon allein deswegen, weil es in Oberbayern nicht weniger als 11 Orte mit dem Namen „Steinbach“ gibt. Weitere wichtige Mitteilungen über das Vorkommen der Art in Bayern verdanke ich Oberinspektor Karl Lankes, München, der am 23. April 1916 bei Ascholding im Isartal, O. B., einen wohl sicheren Adlerbussard beobachten konnte und der am 21. April 1927 ein etwa 8 Tage früher in Schleifsheim bei München erlegtes Exemplar bei einem Präparator ausgestopft vorfand. Leider ist über den Verbleib dieses letzten Exemplares nichts weiter mehr bekannt, weder hinsichtlich des Jägers noch hinsichtlich des späteren Eigentümers.

So hat als erstes Belegexemplar des Adlerbussards für Bayern jenes Stück zu gelten, das am 30. März 1938 5 km südwestlich von Erding an der Hauptstrasse München—Erding in der Nähe des Weilers Burgholz von dem Revierjäger Michael Höhenberger aus Moosinning erlegt worden ist. Der Vogel kam nach längerem Hin und Her in den Besitz der Zool. Staatssammlung. An dem aufgestellten Objekt konnten folgende Masse genommen werden: Flügelänge 450 mm; Culmen von der Wachshaut bis zur Schnabelspitze 25 mm; tarsus ungefähr 9,5 mm. Beim Vergleich mit Mäusebussarden fällt die viel bedeutendere Grösse und Stärke des Vogels sogleich sehr deutlich in die Augen. In der Gesamtfärbung ist das Stück sehr hell, auf Oberkopf und Rücken weisslich mit fahlrostbraunen Säumen und Strichen; die ganze Unterseite vom Hals an weiss mit feinen rostbraunen Schaftstrichen; ebenso die Hosen; Unterschwanzdecken, sowie Kinn und Kehle weiss. Der Schwanz ist grau mit deutlichen dunkleren Querbändern, die Schäfte der Federn weiss. Bürzel rotbraun, mit heller bräunlichen Rändern an den Federn. Alles in Allem entspricht unser Stück dem Exemplar, das auf der Tafel XXXVI des herrlichen Werkes von Alexander Koenig, Die Vögel am Nil, Band II, Die Raubvögel, als altes Weibchen abgebildet ist. Nur ist unser Vogel noch bedeutend heller, weisslicher im Gesamtkolorit als das dort dargestellte Exemplar. Ueber das Geschlecht unseres Vogels konnte nichts mehr in Erfahrung gebracht werden.

Schlüsse auf die Herkunft des Vogels in irgendwelcher Art ziehen zu wollen, ist natürlich unmöglich. Viele solcher Adlerbussarde mögen unerkant bei uns durchziehen, viele werden aber auch abgeschossen werden und dann als aberrante Mäusebussarde den Weg alles Irdischen gehen, ohne richtig erkannt für die Wissenschaft gerettet werden zu können.

1) Verhandlungen Ornith. Ges. Bayern, XIII, 2, 1917, p. XIII.

Wenn es in dem vorliegenden Falle gelungen ist, solch ein wertvolles Stück aus dem Dunkel ans Licht zu ziehen, so ist das dem freudigen Zusammenwirken Vieler zu danken, von denen hier nur die Herren Michael Höhenberger, Karl Lankés, Adolf Klaus Müller sowie die Direktion der Zoologischen Staatssammlung und die Ornithologische Gesellschaft in Bayern genannt sein mögen.

---

### Wieder eine Rotdrossel, *Turdus m. musicus* L., am Jochberg.

In Nr. 1 dieses Jahrgangs, pag. 29, hat F. Kühlhorn von der Beobachtung einer Rotdrossel auf dem Jochberg (Walchensee) am 15. VI. 35, also zur Brutzeit, berichtet. Nun ist die Anwesenheit dieser Drosselart während der Brutzeit auf genanntem Berg bereits zum zweitenmal festgestellt worden und zwar durch einen glücklichen Rupfungsfund von Rob. März, Sebnitz. Die vom 21. IX. 38 datierte Mitteilung des Genannten, für deren Ueberlassung hiermit bestens gedankt sei, lautet:

„An einem Sperberplatz kurz vor der Jochalm fand ich am 6. VIII. 38 eine Rupfung: in der Hauptsache Kleinfedern, nur wenige Schwingen. Ich war mir aber im Zweifel, ob es sich um Rotdrossel handelt, weil es zu wenig war. Aus diesem Grunde erwähnte ich bisher“ (d. h. in den vorhergegangenen mündl. und schriftl. Mitteilungen. Verf.) „nichts davon. Erst wollte ich selbst ins Klare kommen. Betreffende Rupfung schickte ich zur Prüfung an O. Uttendorfer, Herrnhut; er bestätigte meine Vermutung. Die Rotdrossel selbst habe ich am Jochberg nicht gesehen; es dürfte aber angebracht sein, auf dies recht beachtenswerte Vorkommen scharfes Augenmerk zu richten.“ Auf eine Rückfrage erhielt ich noch folgenden Bescheid: „Die Rupfung war unbedingt frisch. Dafs sie noch von der Zugzeit her liegen konnte, ist unmöglich, weil dann auf dieser Höhe Alles verweht worden wäre (es lagen aber Flaumfedern bei den Schwingen!) und weil an einigen Federn noch das frische Blut zu sehen war.“

Die Feststellungen Kühlhorns und März verdienen größte Beachtung und verpflichten zu schärfstem Augenmerk auf dieses Vorkommen. Die beiden Plätze liegen nahe beisammen; die Jochalm liegt mit 1382 m direkt unter dem 1566 m hohen Jochberggipfel, zu dem die einzelnen Fichten bis etwa 1500 m hinaufziehen. F. Murr, München.

---

### Nimmt der Kolkrahe, *Corvus c. corax* L., in den bayerischen Alpen zu?

Wenn man sich seine alpinen Kolkrahenbegegnungen früherer Jahre ins Gedächtnis zurückruft, ergibt sich etwa folgendes Bild: Wenn der Kolkrahe auch nicht als selten bezeichnet werden konnte, so sah man ihn doch stets nur in geringer Anzahl beisammen: in der ersten Hälfte der Fortpflanzungszeit paarweise und einzeln, nach dem Ausfliegen der

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [3 2](#)

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: [Der Adlerbussard \(\*Buteo rufinus rufinus\* Cretzschmar\) mit Sicherheit für Bayern belegt. 42-44](#)